

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Eisblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riesa,
Henners Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580.
Strohkasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 113.

Dienstag, 17. Mai 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Abenden wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und besonderer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife, Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Geschäftsbedingungen: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, Zahlungs- und Geschäftsbedingungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionsdruck und Verlag: Sanger & Wintertz, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Japans Ministerpräsident ermordet.

Revolverschüsse und Bomben in Tokio. — Die Tat junger Offiziere. Schwere Unwetter und Verkehrskatastrophen während des Pfingstfestes.

Tokio, 17. Mai.

Auf den japanischen Ministerpräsidenten Inukai ist am Sonntag ein Revolveranschlag verübt worden. Inukai wurde schwer verletzt, er erhielt zwei Schüsse, von denen der eine in seine Stirn drang und der andere die Nase traf; er starb einige Stunden später.

Der Anschlag wurde von zehn jungen Leuten in Offiziersuniform ausgeführt, die in das Haus des Ministerpräsidenten eindringen und alles niederschossen, was sich ihnen in den Weg stellte. Inukai selbst hatte gerade eine Unterredung mit einem Besucher, als die Tür aufgerissen wurde und die zehn Leute mit erhobenem Revolver ins Zimmer stürzten. Auch auf den Gast des Ministerpräsidenten wurden mehrere Schüsse abgegeben. Außer Inukai selbst und seinem Besucher sind noch vier Polizeibeamte und eine Hausangestellte getroffen worden.

Die Täter helfen sich der Polizei

Noch im Laufe des Sonntag haben sich achtzehn junge Leute als Urheber des Anschlages freiwillig der Polizei gestellt. Es sind fünf Marineleutnants und 13 Offiziere älter.

Von den Terroristen wurden nach dem Anschlag auf den Ministerpräsidenten und den vier Bombenattentäter Flugblätter verteilt, in denen eine „Vereinigung junger Offiziere des Heeres und der Flotte“ Protest gegen die Regierung und Verwaltungsmaßnahmen erhebt. In den Flugblättern werden insbesondere die japanische Diplomatie und die leitenden Behörden des Heeres und der Flotte aufs heftigste angegriffen, aber auch die Erziehungs- und Wirtschaftsmethoden in Japan scharfem Tadel unterzogen.

Fünf weitere Attentate

Zu gleicher Zeit wurden — gleichfalls von jungen Leuten, die Offiziersuniform trugen — Bombenanschläge gegen die Bank von Japan, das Polizeipräsidium, das Büro der Oppositionellen Seiyukai-Partei und das Haus einer einflussreichen politischen Persönlichkeit verübt. Auf das Polizeipräsidium wurden auch sieben bis acht Schüsse abgegeben, die einen Polizeibeamten trafen und verletzten.

Außer diesen vier Bombenanschlägen ist auch einer auf das Gebäude der Mitsubishi-Bank verübt worden. Die politische Persönlichkeit, gegen deren Haus eine Bombe geworfen wurde, ist einer der Minister des kaiserlichen Hauses, der Großflügelbewahrer Graf Makino. Alle diese Anschläge verurachten jedoch nur geringen Sachschaden.

Wühlerisches Attentat auf den Kriegsminister

Auch der Kriegsminister General Araki war das Ziel eines Mordanschlages. Eine Gruppe bewaffneter Männer drang um Mitternacht in seine Wohnung ein und bedrohte seine Diener. Araki war jedoch schon weggegangen, um an der außerordentlichen Sitzung des Kabinetts teilzunehmen.

Kabinetts zurückgetreten

Das Kabinetts hat traditionsgemäß seinen Gesamtrücktritt erklärt. Der Kaiser nahm den Rücktritt noch nicht an, er will sich zunächst mit dem geheimen Staatsrat und den „alten Staatsmännern“ beraten.

Die Wertpapier- und Produktbörsen in Tokio, Osaka, Kobe und Nagoya sind wegen der politischen Lage einfallen geschlossen.

In ganz Japan herrscht über diese Vorgänge ungeheure Erregung.

Deutsches Beileid

Anlässlich des Attentats auf den japanischen Ministerpräsidenten hat der Reichstanzler an den japanischen Minister des Auswärtigen, Foshijawa, ein Beileidstelegramm gerichtet.

Im Auftrag des Reichstanzlers hat der Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Graf Lattenbach, dem hiesigen japanischen Botschafter das Beileid des Reichstanzlers und der Reichsregierung übermitteln lassen.

Bergung der Toten von Dorkfeld

Dortmund, 17. Mai. Die fünf Toten der bei dem Seilfahrtunglück ums Leben gekommenen Bergleute sind jetzt geborgen worden. Man rechnet damit, daß die Förderung heute wieder aufgenommen werden kann.

Verheerende Unwetterkatastrophe an der Mosel.

Koblenz, 17. Mai.

Gestern abend ging über ganz Westdeutschland ein schweres Unwetter nieder. Besonders heimgesucht wurde das Gebiet der unteren Mosel und die Höhenlagen der Eifel. Wolkenschichten mit Hagelschlag ließen in einigen Ortschaften das Wasser in den Straßen innerhalb kürzester Zeit bis zu einem Meter ansteigen. Das Wasser rief alles mit sich, was sich ihm in den Weg stellte. In Koblenz-Weihenturm stand das Wasser so hoch, daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Auch die Schienen der Eisenbahn waren vorübergehend stärker überflutet. In Gils an der Mosel ergoß sich eine Sturzflut von über einem Meter in das Dorf und füllte Keller und tieferliegende Wohnungen. Die Wassermassen unterkühlten die Grundmauern zweier Häuser, die schließlich einstürzten. Eine Frau und drei Kinder sollen nach den bisherigen Meldungen ums Leben gekommen sein. Riesengroß ist der Schaden an den Weinbergen, auf den Aedern und an den Obstbäumen. Der fast hühnergroße Hagel hat fast sämtliche Blüten abgeschlagen. Die Technische Nothilfe eilte den am stärksten bedrängten Gebieten zu Hilfe. Bei Andernach lenkte während des Sturmes ein Paddelboot, wobei ein Insasse ertrank.

Koblenz. Von der Untermosel weiter einlaufende Nachrichten bestätigen, daß es sich um ein Unglück größten Ausmaßes handelt. Das Gelände, das von dem Wolkenbruch betroffen wurde, erstreckt sich noch über Winnungen hinaus bis etwa Dagenport, dem bekannten Weinort. Allerdings ist es nicht möglich, aus diesen Gemeinden Nachrichten zu erhalten, da auch hier die Telefonleitungen zerstört sind. Von Reisenden, die mit der Eisenbahn moselabwärts gekommen sind, wird berichtet, daß in der Gegend von Dagenport der Wolkenbruch die Weinberge auf weite Strecken vollständig verschlammte hat. Die Rebhölzer samt dem Weinbergsboden wurden zu Tal geschwemmt. In den westlichen Randgebieten des Unglücks war der Wolkenbruch von Hagelschlag begleitet, bei dem taubenartige Hagelkörner niedergingen, Gärten und Felder zerstörte und selbst Personen verletzte. Stundenlang hob der Wolkenbruchschlamm zu Tal. Zwischen Gils und Winnungen hat die Höhe der Wassermassen, die sich über eine Stunde lang mit Geröll vermischte zu Tal wälzten, drei Meter betragen. Dazwischen befanden sich totes Vieh, Scheunenteile wie Scheunentüren und -dächer und Hausrat. Zahlreiche Mauern sind durch die Wassermassen eingedrückt worden. Auch der Bahndamm wurde in Mitleidenschaft gezogen. Von Rübenach wird gemeldet, daß die Wassermassen den auf einem Berghang gelegenen Friedhof zum größten Teil abgeschwemmt haben, so daß Särge und Leichen freigelegt wurden.

Koblenz. Zu dem Unwetterunglück bei Gils erfahren wir noch: In einer kleinen Kapelle im Rühlental bei Gils ist durch die Gesteinsgegenwart und persönliche Tapferkeit einiger Schupo-Beamten ein Unglück allergrößten Ausmaßes vermieden worden. Etwa 20 Ausflügler, die den Nachmittag zu einem Spaziergang benutzt hatten, flüchteten vor dem hereinbrechenden Unwetter in die Kapelle. Die Blutwelle, die dann das Tal hinabrauschte, setzte die Kapelle im Augenblick fast bis zur Decke unter Wasser. Durch die Gewalt des Wassers wurden die Menschen gegen die Decke geschleudert und standen dann, als sich die Fluten etwas

beruhigten, bis zum Hals im Wasser. Ein Entweichen war unmöglich. Mütter und Männer hielten die Kinder in die Höhe, so daß sie knapp noch in dem Zwischenraum zwischen Decke und Wasser atmen konnten. Einige Eingekesselte wurden durch den plötzlichen Anprall an die Decke verletzt. Als die erste Schupo-Rettungspatrouille auf die verzweifelt Hilferufe der Eingekesselten hin eintraf, blieb kein anderer Weg zur Rettung, als durch die Decke. Die Beamten schlugen das Dach ein und schafften durch diese Breche die fast Ertrinkenden einzeln in Sicherheit. Von den Befreiten mußten drei mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Ein junges Mädchen erlitt einen Nervenschlag. Infolge der Dunkelheit war es am Abend der Katastrophe nicht mehr möglich, den riesigen Schaden auch nur annähernd abzuschätzen.

Schweres Unwetter über Wülheim a. d. Ruhr.

Wülheim (Ruhr). Ein Unwetter, wie es Wülheim nach dem Kriege nicht erlebt hat, suchte am zweiten Pfingstfesttag zwischen 17 und 18 Uhr die Stadtteile westlich der Ruhr heim. Im Verlaufe eines sehr heftigen Gewitters und wolkenbruchartigen Regens ging ein furchtbarer Hagelschlag nieder, der 15 Minuten dauerte und die ganze Obstbaumblüte und die Pflanzen der Gemüsegärten vernichtete. Man hat vielfach den Eindruck, als ob die Bäume einem Granatfeuer ausgesetzt gewesen wären. Der Hagel lag im freien Gelände stellenweise 10 Zentimeter hoch. In der tiefgelegenen Bergstraße an der Stadthalle stürzte eine 5 Meter hohe Mauer in einer Länge von 30 Metern ein, die Bewohner mußten vor den rasenden Fluten aus den unteren in die oberen Stockwerke flüchten. Der an den Häusern angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Koblenz. Bei dem furchtbaren Unwetter, das Pfingstmontag gegen 18.30 Uhr über dem Moseltal niederging, ertranken, wie sich jetzt bestätigt, in Gils eine Frau, ihre beiden Kinder, ein Pflegekind und ein weiteres Kind. Die Ertrunkenen hatten in einer Scheune vor den heranzustürmenden Wassermassen Schutz gesucht.

Schwere Unwetter über dem Münsterland.

Münster. Am Pfingstmontag nachmittags entluden sich über dem mittleren Münsterland schwere Unwetter, die von katastrophalen Wolkenbrüchen und Hagelschlag begleitet waren. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde besonders der Ort Rottal und dessen nähere Umgebung schwer betroffen. Der Nonnenbach führte riesige Wassermassen herbei, durch die mehrere Straßen bis zu einem Meter Höhe überschwemmt wurden. Die Fluten drangen in die Häuser ein. Die Saaten sind zum größten Teil vernichtet. Weitere Unwetter gingen über Hawixberg und Umgebung nieder. Wolkenbruchartige Regen werden ferner aus Rheine gemeldet. Nach weiteren Meldungen ist auch im Billerbecker Bezirk ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen. Das Wasser stand 80 bis 150 Zentimeter hoch. Die Ernte ist schwer mitgenommen, zum Teil vernichtet. Die Bahnstrecke Hawixberg-Billerbeck war durch Unterspülung einige Zeit unterbrochen. Die Jäger erlitten dreistündige Verzögerungen. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Kurz nach dem Unglück waren Ärzte, Hilfspersonal und Feuerwehre zur Stelle, die den Verletzten die erste Hilfe leisteten und mit den Aufräumarbeiten begannen.

Ruhige Auffassung in Tokio

In maßgebenden japanischen Kreisen werden die Attentate im wesentlichen als spontaner Ausdruck der Unzufriedenheit einzelner jüngerer Elemente, die der Wehrmacht angehören, bewertet. Es liegen bisher keine Anzeichen dafür vor, daß hinter den durchweg jugendlichen Tätern, die überwiegend Kadetten sind, Personen von irgendwelchem Einfluß stehen. Die Lage wird als durchaus ruhig bezeichnet.

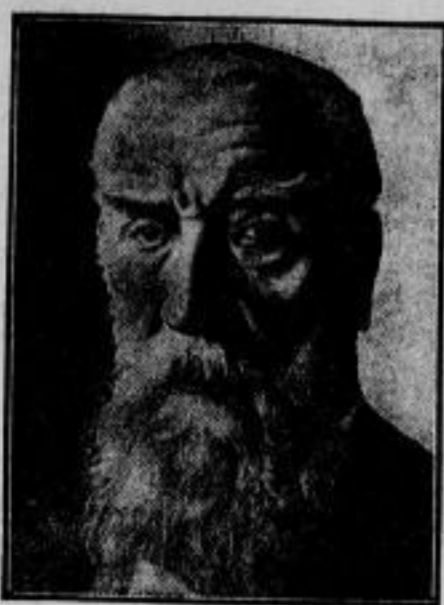
Bombay. Bei den Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern wurden allein am Montag 40 Personen getötet und 250 verletzt, darunter 50 schwerverletzt. Die Gesamtverluste in den drei letzten Tagen belaufen sich auf 84 Tote und 615 Verletzte.

D-Zug Köln—Hamburg entgleist

Neun Verletzte

Bremen, 17. Mai.

Der Köln—Hamburger D-Zug 97 ist Montagmittag gegen 1 Uhr vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof Bremen beim Schwachhausener Tunnel entgleist. Drei Wagen des Zuges, und zwar der Speisewagen und die beiden nachfolgenden Personenwagen, wurden teilweise zertrümmert, ein Personenwagen stürzte die halbe Böschung hinunter. Etwa zehn Personen sind verletzt worden; von diesen haben der Küchenchef und die Küchenfrau des Mittropawagens schwere Verletzungen erlitten.



Zum Tode des Geheimrats Wilhelm Kaehl.

Drei Tage vor Pfingsten, als schwere Tumulte den Reichstag durchstürmten, erzählte man sich in der Wandelhalle, daß die Krankheit des alten Geheimrat Kaehl eine Wendung zum Schlechteren genommen habe. Die älteren Parlamentarier sprachen traurig und bekümmert davon. Ein guter Geist des Hauses war im Dahinschwinden begriffen. Sein Krankenlager schien zugleich das des deutschen Reichstages zu sein. Der Lärm der letzten Sitzungstage drang bis in das Sterbezimmer des großen Juristen und Ehren doktors der vier Fakultäten. Als Wilhelm Kaehl die Augen schloß, war eine Epoche des Parlamentes abgelaufen. Nicht nur ein Führer und Warner, das gute Gewissen des Reichstages starb dahin. Die junge Generation der Abgeordneten heft auf einem völlig anderen Boden. Sie ist aus größerem Holz geschnitten. Sie ist aktivistischer, das ist aber längst nicht so feinfühlig, idealistisch und von sittlichem Feuer durchglüht wie der alte Geheimrat.

Geheimrat Kaehl nahm bis Ende vorigen Jahres noch an den Reichstagsdebatten teil. Der schon etwas gebückte, alte Mann mit dem grauen Bart und den klaren, wenn auch zuletzt etwas sorgenvollen Zügen aliti wie eine ehrwürdige Erinnerung an die große Zeit des deutschen Parlamentarismus durch die Säle und Gänge. Von höchster geistiger Klarheit bis zum letzten Augenblick verlor er niemals sein freundliches Entgegenkommen anderen Menschen gegenüber, seine Teilnahme, seinen Sinn für das Rechte und Sittliche. Aber es war schon einsam um ihn herum geworden. Man fühlte das, wenn man mit ihm sprach. Eine andere Zeit blühte durch seine Augen in eine fremder und fremder werdende Umgebung. Auch in der eigenen Fraktion wußte er sich allein. In entscheidenden Fragen entschied man anders, als er wollte.

Wilhelm Kaehl wurde am 19. Juni 1849 als Sohn eines Richters zu Kleinheubach in Unterfranken geboren. Er wurde Jurist wie der Vater, Jurist und zugleich Rechtsgelehrter. Mit dreißig Jahren erlangte er seine erste Professur in Rostock, dann wirkte er in Erlangen, Bonn und Berlin. Der Aufstieg war steil. Er war bald einer der anerkannten Autoritäten und Vorkämpfer der sogenannten klassischen Schule der Jurisprudenz. Mit kirchenpolitischen Fragen beschäftigte er sich seit seiner Studienzeit. Er schrieb über „die Selbständigkeitsstellung der protestantischen Kirche in Bayern“, die „Konfession der Kinder aus gemischten Ehen“, „Ueber Parität“. Er verfaßte ein „Lehrsystem des Kirchenrechts und der Kirchenpolitik“, dessen erster Band 1894 erschien. Während des Krieges war er bayerischer Offizier. Aber erst nach dem Kriege erreichte er die volle Öffentlichkeit des Wirkens. 1919 wurde er in die Nationalversammlung, später in den Reichstag entsandt. In der Deutschen Volkspartei war sein Name neben dem Gustav Stresemanns der angesehenste und bekannteste. Es war selbstverständlich, daß ihm der Vorkitz in der Strafrechtskommission zufiel, daß ihm der Deutsche Juristentag viermal zum Präsidenten wählte, daß ihm der Reichspräsident die höchste deutsche Auszeichnung, den Alerichsorden des Reiches verlieh.

Die Wirkungen seiner parlamentarischen Tätigkeit werden nicht so bald vergessen werden können. Der Entwurf für das neue Strafgesetzbuch ist im wesentlichen seiner Initiative zu verdanken. Für ihn kämpfte er in mehreren Reichstagen bis zu jener großen Sitzung am 10. Dezember 1930, in der er von Völkern der Radikalen umstößt jene tragischen und tief symptomatischen Worte sprach: „Ich verzichte auf ein weiteres Schlusswort mit Rücksicht auf den Tiefstand der Diskussion“. An vielen juristischen Tagesproblemen war er mit dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit beteiligt. Im Falle Bullerjahn kämpfte er für eine Rehabilitierung des Verurteilten. Für den nach seiner Auffassung schuldlos verurteilten Oberstaatsanwalt Friederich setzte er sich auf das Nachhaltigste ein. Auch für die Auf-

hebung der Todesstrafe plädierte er lange Jahre, bis er zum Schluss gegenüber der Verrohung der Zeit seinen Standpunkt revidierte. Unvergessen ist die letzte große Rede Kaehls, die der damals 81jährige bei der Reichsgründungsfeier am 18. Januar 1931 im Reichstag hielt, mit jenen Schlussworten, die sein nationales Testament darstellten: „Grundfährlicher Kampf gegen diesen Staat, gegen seine Verfassung kann und darf niemals Volksparole sein.“

In seiner Fraktion war er am engsten Gustav Stresemann, dann aber Kardorff und Curtius verbunden. Er wirkte mit allem Nachdruck für das große Ziel einer einigen und freiheitlichen Bürgerpartei. Wie er seinem Wesen nach ein Liberaler war, so glaubte er an die Idee des Liberalismus auch als Leitstern in die Zukunft hinein. Radikalismus in revolutionärer und umstürzlerischer Form war dem großen Juristen im innersten verhaßt. Er wußte um die chaotischen Kräfte des Lebens und der Politik, aber sein Ruf ging dahin, sie zu überwinden und die legendreiche Himmelstochter, die heilige Ordnung, in Staat und Gesellschaft, in Recht und Sitte, in Kirche und Religion als das höchste Gut zu realisieren.

An der Wäre Wilhelm Kaehl neigt sich nicht nur eine Partei oder ein Berufsstand. An ihr neigt sich das deutsche Volk. Er war der Besten einer. Wir werden den Mangel an Männern seiner Art bitter spüren.

Beileidstelegramm der Reichsregierung an Frau Geheimrat Kaehl.

|| Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning hat an Frau Geheimrat Kaehl das folgende Beileidstelegramm gesandt: „Zu dem schweren Verlust, den Sie und Ihre Angehörigen durch das Hinscheiden Ihres von mir hochverehrten Gatten erlitten haben, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der Reichsregierung, aufrichtiges Beileid aus. Geheimrat Kaehl hat sich auf allen Gebieten seiner wissenschaftlichen und schöpferischen Tätigkeit unvergängliche Verdienste erworben. Während seines parlamentarischen Wirkens war er jahrelang Vorsitzender des Rechtsausschusses des Reichstages und hat mit seiner großen Erfahrung und seinem tiefen Wissen die deutsche Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte auf das wesentlichste gefördert. Ein großer Kreis von Verehrern und Freunden steht trauernd an seiner Wäre. Er neigt vor dem Güter und Schalter des Rechts“, wie der Herr Reichspräsident ihn anlässlich des 80. Geburtstages nannte, in Ehrfurcht das Haupt und wird sein Andenken allezeit in hohen Ehren halten.“

Nachruf der Deutschen Volkspartei.

|| Berlin. Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei veröffentlicht folgenden Nachruf für Geheimrat Kaehl:

Die innerpolitischen Aufgaben vor der neuen Notverordnung.

|| Berlin. Die Pfingstfeiertage sind in politischer Hinsicht in Berlin vollkommen ruhig verlaufen. Heute Dienstag nehmen die Kabinettsberatungen ihren Fortgang. Zunächst handelt es sich darum, den Reichshaushaltsplan endgültig fertigzustellen, und zwar gemeinsam mit den verschiedenen Plänen für die Arbeitsbeschaffung und den dazu gehörigen Finanzierungsmaßnahmen. Wahrscheinlich werden diese Arbeiten erst Ende dieser Woche, vielleicht sogar erst Anfang nächster Woche beendet werden können. Ueber das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die neue Notverordnung, die die Finanzierungsmaßnahmen zu diesem Programm enthält, hat der Politisch-Gewerkschaftliche Zeitungsdienst einige Mitteilungen veröffentlicht, vor allem über den bereits früher angekündigten Umbau der Einkommensteuer, der eine Heranziehung der Beamten zu dieser Steuer bringen soll, und ferner über die Verdoppelung der Grundbeiträge der Bürgersteuer. Da der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, der dieser Korrespondenz nahesteht, bereits kurz vor den Preußenwahlen in einer öffentlichen Rede etwas Ähnliches erklärt hatte, so kann man — trotz der offiziellen Dementis — annehmen, daß sich diese Mitteilungen im wesentlichen bestätigen werden.

Kommt Reichshilfe für Sachsen?

Ministerpräsident Schied in Berlin

Dresden, 17. Mai.

Ministerpräsident Schied hat am Freitag dem Reichskanzler eindringlich den außerordentlichen Ernst der Lage des Landes Sachsen, seiner Gemeinden und seiner Wirtschaft dargelegt und erneut die Notwendigkeit eines Eingreifens betont. Der Reichskanzler erkannte die besondere sächsische Notlage an und hat die Vertreter der Reichsressorts, die an der

Der Senior der Deutschen Volkspartei, Geheimrat Dr. Dr. Wilhelm Kaehl, ist im ehrwürdigen Alter von 83 Jahren von uns geschieden. In tiefer Bewegung steht Deutschland an der Wäre dieses seltenen Mannes. Sein Leben war Dienst und Treue am Vaterland, sein Wesen menschliche Güte und hohe Weisheit. Politik und Wissenschaft beklagen gleichermaßen den Verlust eines der Besten. Ein Mund ist verstummt, der auf allen Parteitagen der Deutschen Volkspartei machtvoll die Herzen zu packen und für die großen Ideale des Vaterlandes zu erheben wußte! Ein Auge hat sich geschlossen, das die größten Tage unserer Geschichte erleben durfte, als der Kriegswillige von 1871 Zeuge der Kaiserkrönung und der Reichsgründung war. Es stand einer der treuen Kampfgesährten Bennigsen und Hoffmanns, durch Jahrzehnte nationalliberaler Parteigeschichte ein väterlicher Freund unseres verstorbenen großen Führers Gustav Stresemann, ein Parlamentarier, der in jedem Augenblick das gute Gewissen unserer Partei, Vorbild und Führer edelsten deutschen Bürgerstums gewesen ist. Bis in die letzten Stunden seines ehrenreichen Lebens hat Dr. Wilhelm Kaehl seine unauflösbare Verbundenheit mit der Deutschen Volkspartei und ihren Idealen belundet. So nahm der Tod einen guten Kameraden und unantastbaren Führer von unserer Seite. Wie schmerzlich uns dieser Schlag trifft und wie groß der Dank ist, den wir unserem alten Wilhelm Kaehl schulden, wird in einer anderen Stunde noch besonders zum Ausdruck gebracht werden.

Unter dem tiefen Eindruck der Trauernachricht drängt es aber die politischen Freunde des Dahingeshiedenen, zum Ausdruck zu bringen, daß sie immer auf den Wegen zu finden sein werden, die Dr. Dr. Wilhelm Kaehl ihnen vorgezeichnet hat. Das soll der Dank für alles sein, was wir unserem lieben, unvergessenen Senior schulden.

Die Reichstagsfraktion der DVP. an die Witwe Geheimrats Kaehl.

|| Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an die Witwe Geheimrat Kaehls folgendes Telegramm gerichtet: Mit Ihnen und Ihren Angehörigen trauern die Fraktionsfreunde um Ihren entschlafenen Gatten. Die Arbeit in der Deutschen Volkspartei, insbesondere die parlamentarische Arbeit, war Wilhelm Kaehl Bewußtspflicht. Politik treiben hieß für ihn nichts anderes, als dem Vaterlande mit allen Kräften dienen. Wie Arbeit aber war ihm Gottesdienst. Uns war er ein treuer Mitarbeiter und stets hilfsbereiter Freund; er war unser aller Helfer. In unsere Trauer mischen sich Stolz und Dankbarkeit. Wilhelm Kaehl wird uns unvergessen und unser Vorbild bleiben.

Besprechung teilnahmen, beauftragt, mit den Vertretern der Sächsischen Regierung die in der Besprechung erörterten Möglichkeiten einer Reichshilfe umgehend weiterzubehandeln.

Die Darlegungen des Ministerpräsidenten haben, wie die „DVP“ weiter berichtet, bei Dr. Brüning volles Verständnis gefunden. Der Kanzler hat anerkannt, daß die Sächsische Regierung aus eigenen Mitteln nicht mehr imstande ist, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Er hat daher seine Referenten beauftragt, Vorschläge für die Möglichkeiten einer Reichshilfe aufzustellen. Es ist dem Sächsischen Ministerpräsidenten zugesichert worden, daß die nötigen Maßnahmen mit größter Beschleunigung getroffen werden sollen. Ueber den Umfang der in Aussicht gestellten Reichshilfe wird auf Grund der Referentenvorschläge dann vom Kabinett entschieden werden. Die Verhandlungen gehen also weiter. Irgendwelche Einzelheiten, in welcher Weise diese Reichshilfe durchgeführt werden soll, lassen sich deshalb noch nicht angeben. Auf die in Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen des Kabinetts stehenden Fragen, wie etwa die Prämienanleihe, haben sich, wie ausdrücklich betont wird, die Erörterungen jedoch nicht erstreckt.

NSDAP. gegen das Urteil des Schnellgerichts.

|| Berlin. Die „Angriff“ mittels, ist die Reichsleitung der NSDAP. entschlossen, aus grundsätzlichen Erwägungen mit allen juristischen Mitteln gegen das Urteil des Schnellgerichts Berlin-Mitte gegen die vier nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten vorzugehen und dabei auch die gesamten Vorfälle im Reichstage aufzuarrollen. Es werde im Zusammenhang damit darauf verwiesen werden, daß im Jahre 1924 eine schwere Schlägerei im Reichstagsplenum stattgefunden habe, bei der gegen die Beteiligten juristisch überhaupt nicht eingeschritten worden sei. Die mitwirkenden Abgeordneten seien nur auf eine Sitzung angeschlossen worden.

Die 3 1/3-Raucher fühlen sich endlich geborgen.



endlich geborgen.

Seit sie jetzt für diesen Preis die wundervollen bulgarischen Tabake genießen können, gibt es die zufriedenen 3 1/3 Raucher.

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

die **3 1/3** der Bulgaria mit Sport-Photos

Deutscher Esperanto-Kongress.

d. Chemnitz. Unter starker Beteiligung aus ganz Deutschland fand in den Pfingsttagen in Chemnitz der 21. Deutsche Esperanto-Kongress statt...

In Gegenwart einer großen Anzahl Ehrengäste fand am Sonntag früh 10 Uhr die eigentliche feierliche Eröffnung des Kongresses im Festsaal der Staatlichen Akademie für Technik statt...

Zwei weitere Vorträge leiteten über zu dem mit inniger Wärme gehaltenen Vortrage des Bezirksoberschulrates Dr. Fritz Krauer (Dresden) über das Thema 'Freude am Esperanto'...

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten. 'Ich bin unverheiratet', sagte Barbara ruhig. Ihre grauen Augen blickten ihn klar und freundlich an...

Professor Dr. Wicke (Chemnitz), im Namen der Esperanto-Vereinigung deutscher Lehrer Herr Dehne (Veitshau). Mit einem Schlusswort des Bundesvorsitzenden und dem gemeinsamen Gelang der Esperantohörner schloß die eindrucksvolle Feier.

Zwei Arbeitsstunden (Sonntag nachmittag 3 Uhr und Montag vormittag 9 Uhr) brachten den von einer reichen Arbeit zeugenden Jahresbericht. Dem vorgetragenen Rapportbericht wurde debattellös zugestimmt...

Für Dienstag und Mittwoch sind Ausflüge nach dem Nischelberg und nach der Talsperre Kriebstein vorgesehen.

Deutsche Lehrertagung in Rostock.

Rostock. (Frankfurt.) Die von über 2000 Delegierten besuchte Jahrestagung des Deutschen Lehrervereins wurde heute eröffnet. Unter großem Beifall wurden die deutschen Lehrer auf dem Memelgebiet willkommen geheißen...

Der Vertreter des Deutschen Beamtenbundes Dr. Richard Wandte sich besonders gegen diejenigen Bestrebungen, die dem deutschen Beamtentum das passive Wahlrecht nehmen wollen.

Der Vorsitzende des deutschen Beamtenbundes, Flügel, hielt einen Vortrag über 'Die Beamtenschaft in der Weimarer Republik'.



Bei kleinen Einnahmen und großen Unkosten fehlt's an Kunden. Es gibt verschiedene Wege neue Kunden zu gewinnen, aber nicht jeder ist für Sie der vorteilhafte. Gehen Sie darum gleich den richtigen Weg zum Kunden...

schäfts- und Finanzkrise'. Seine Forderung auf Abschaffung der Reparationszahlungen fand bei der Versammlung stürmischen Widerhall.

Strahlen verdrängen das Chirurgennesser.

Die deutschen Hals- und Ohrenärzte tagen in Bad Ems.

Bad Ems. Zu der diesjährigen Tagung der Gesellschaft deutscher Hals- und Ohrenärzte in Bad Ems fand im großen Saale des Kurhauses eine Elite der deutschen Spezialärzte zusammen. Alle Universtitäten waren durch ihre leitenden Kliniker vertreten.

Zunächst berichteten drei Professoren der Universität Hamburg über ihre besonders reichhaltigen Erfahrungen mit den jüngsten Heilmethoden. Sie betonten, daß die verschiedenen Arten der bösartigen Geschwülste eine ganz verschiedene Empfindlichkeit gegen die Bestrahlung zeigen.

Zwei Wiener Kliniker berichteten über die Erfolge der Wiener Schule, die sich bei ihrer Behandlung auf besonders große Radiummengen stützen kann. Die Erfahrungen, die im Wiener Strahleninstitut bei Geschwülsten des Rachens und des Kehlkopfes gemacht worden sind...

Auch das äußere gesellschaftliche Bild des Kongresses war trotz der Wäse der Zeit glänzend.

Bei jedem 6. Todesfall ist die Ursache ein Herzleiden. Kaffee Hag schon Ihr Herz.

Schwester Anna wird sich schon ängstigen. Geschieht ihr aber ganz recht - warum muß sie immer mit dem Portier schwagen. Gottlob lief ja alles gut ab - wofür ich in erster Linie Ihnen zu danken habe, gnädiges Fräulein!

'Tante Bärbel soll mit mir Abendbrot essen und mich ins Bettchen bringen', forderte Reilly von ihrem hohen Sitz herab. 'Ich will dich auch nicht planschen beim Baden! Aber wenn du beim Kämmen ziesst, dann darf ich doch auch schreien - nicht?'

Barbara lachte. Ihre gesunden, weißen Zähne blühten im Licht der untergehenden Sonne. 'Heute kann ich nicht mitkommen, Herzlein, aber ein andermal', verdröste sie. 'Vielleicht erlaubt dein Vater, daß wir einmal zusammen in den Zoo gehen - da gibt es jetzt reizende Löwen- und Bärenbabys und junge Rehlein und sonstige kleine Ziegenböckchen - das wäre etwas für dich!'

Mit tausend Freuden und herzlichem Dank, gnädiges Fräulein! Dürfen wir Sie anrufen, oder wollen Sie -? Ich wohne im Hotel 'National', hier in der Nähe - wollte möglichst unerkannt bleiben. Herrgott, in der Aufregung habe ich wohl ganz vergessen, mich vorzustellen - verzeihen Sie nur! Berger, Georg Berger!'

Mit höflicher Gebärde wies Kammerfänger Berger auf die Limousine, deren Chauffeur mit abgezogener Mütze am geöffneten Schläge stand: 'Dürfen wir Sie mitnehmen, gnädiges Fräulein?'

Aber Barbara lehnte dankend ab. 'Ich möchte lieber zu Fuß gehen, habe noch einige Besorgungen zu machen.' Sie streckte die Hand des kleinen Mädchens, das schon im Wagen saß und eisrig nach ihr haschte. 'Nein, liebes Kindlein, ich vergesse nicht - wir gehen bald zusammen in den Zoo. Auf Wiedersehen!'

Eine geblassene Kuhhand der Kleinen, ein warmer Blick aus den dunklen Augen des Vaters, kurze, schlichte Dankesworte - dann rollte der Wagen davon.

Langsam schritt Barbara durch die vom Abendsonnenchein vergoldeten Straßen heimwärts, in Sinnen verloren. Wie seltsam spielte der Zufall leithin in ihr Leben hinein! Zufall? Oder ein Fingerzick Gottes, der einen neuen Weg wies?

Erst, als sie die drei Treppen zu ihrer Wohnung emporstieg, fante sie die alte Leidenslast wieder zentnerschwer auf ihre Brust, die zum ersten Male ein wenig erleichtert aufgearmet hatte. Nun kündete eine strahlende, junge Braut ihr Glück und sie mußte lächeln und sich freuen - 'lächeln trotz Weh und tausend Schmerzen'. 'Ich habe es gelernt', klang die Stimme des Sängers in ihrem Ohr.

Da richtete Barbara Vohl sich auf, die müden Züge ströften sich. Auch sie würde es lernen.

Zur gleichen Zeit, als Barbara auf dem Friedhof die

Lebensgeschichte des berühmten Sängers vernahm, während das tränenerfüllte Kind in ihren Armen schlummerte, traten Brigitte und Alexander Plesing aus der Drehtür des eleganten Hotels, in dem sie den Tee getrunken hatten.

'Wie schön es geworden ist!' freute sich das Mädchen und hob den Kopf dem goldenen Sonnenglanz entgegen. 'Sehen Sie nur, Czeglé, taum ein Wölchlein mehr am Himmel!'

Plesing half seiner Begleiterin in den vorsehenden Wagen, den ein eifertiger Page schnell vom Parkplatz herbeigeholt hatte.

'Nach der Neuen Promenade zwischen den Schlössern!' befahl er dem Chauffeur, der sorglich die Pelzdecke über Brigittes Anle breitete.

Gleich darauf glitt der Wagen schnell und geräuschlos davon. Durch stille Seitenstraßen, über die Elbbrücke führte der Weg, um am jenseitigen Ufer des Stromes, inmitten beginnenden Waldfriedens sein Ziel zu erreichen.

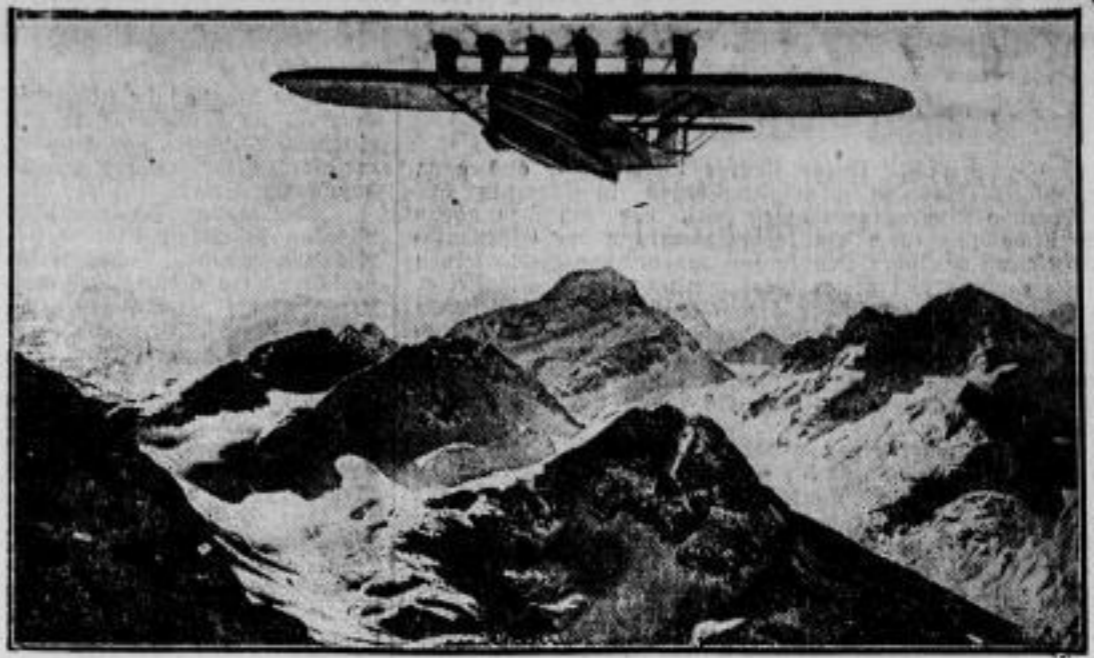
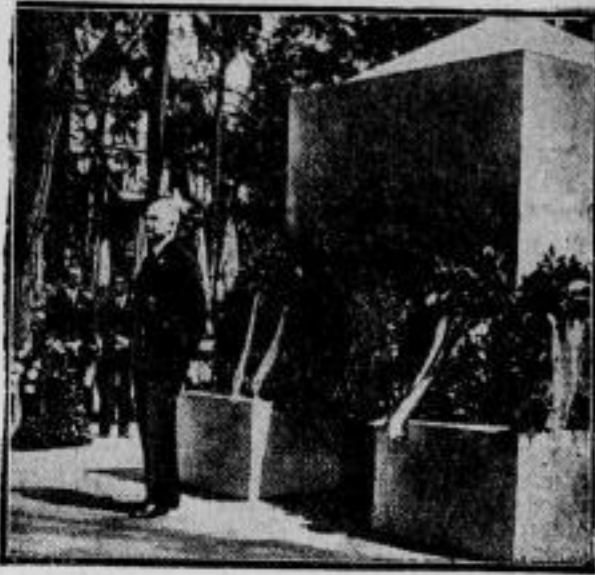
Plesing und sein Gast flogen aus und wanderten gemächlich durch die grüne Ruhe der Anlagen bis hinunter auf die steinernen Terrassen, über deren Halbbrund sich auf stolzer Höhe das Schloß erhob. In breiter, glitzernder Fläche floß die Elbe dahin wie flüssig gewordenes Gold. Schräg flammte am westlichen Horizont das Feuer der sich langsam zum Untergehen neigenden Sonne.

Wortlos schritten der Mann und das Mädchen nebeneinander auf der neu angelegten Promenade oberhalb des Ufers dahin, die zwischen jahrhundertalten Baumriesen an kleinen Brücken, Tempeln und Ruheplätzen vorbeiführte. Die letzten Spuren des Gewittersturms waren geschwunden. Leise knirschte frischgestreuter Kies unter den Schritten der beiden Menschen, die ein träumerisches Schweigen umspann. Als sie an einer kleinen Ruhebank vorbeikamen, die halb von Gesträuch verdeckt war, sah Plesing mit stummer Gebärde seine Begleiterin zum Sitz hinblicken.

Da schwand der Frieden, den die köstliche, lichtüberflutete Abendstunde in das junge Mädchenherz gesenkt - hart und schnell begann das zu hämmern in jäh aufsteigender Angst vor dem Großen, Unbekannten, das es nahen fühlte. Brigitte versuchte ruhig zu atmen, schluckte mehrmals, um den Druck loszuwerden, der ihr die Kehle zu zuschwellen drohte.

Plesing, der erst geradeaus gesehen hatte, neigte sich ihr zu. Seine Hand umspannte ihre beiden eiskalt gewordenen Hände, die sie im Schoß krampfhaft gefaßt hielt. Ruhig wie immer die tiefe, klingende Stimme. Aber ein noch nie gehörter Ton schwang darin, von Wärme und Zärtlichkeit.

'Ob Sie wohl wissen, welche Gefühle mein Herz für Sie hegt, kleine Gitta? Er hob ihr Kinn, zwang sie, ihn anzusehen. In seinem

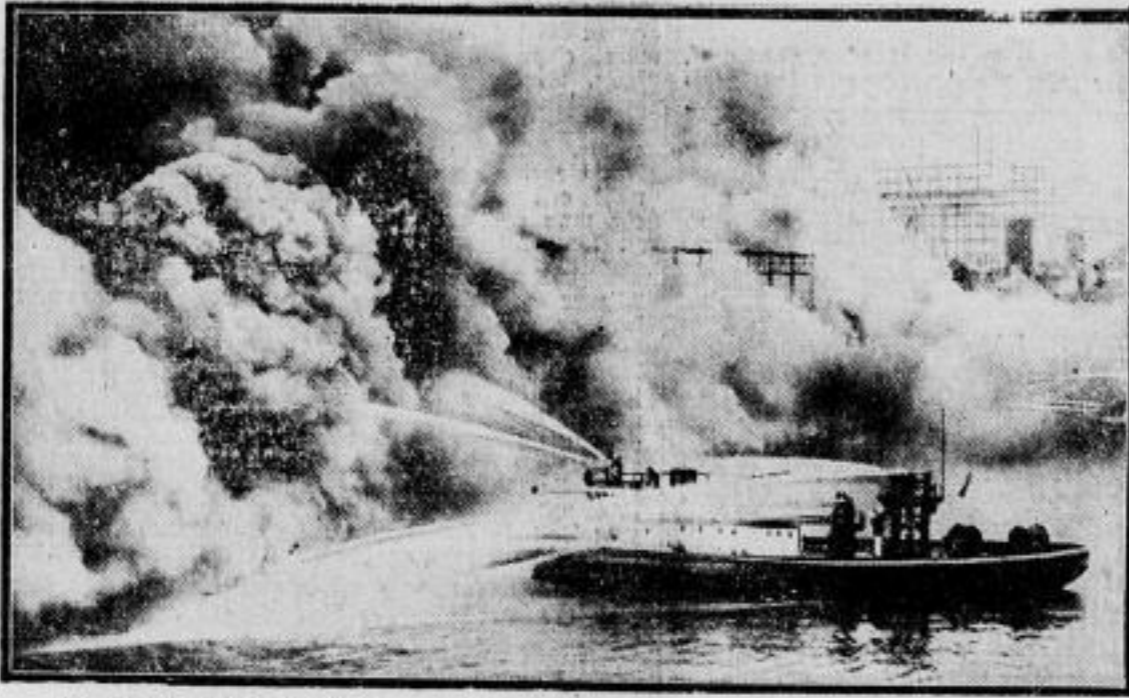


Einweihung des Gefallenen-Denkmal in Würzburg. Im Rahmen der 350-Jahrfeier der Universität Würzburg fand die Einweihung eines Gefallenen-Denkmal statt. Bild Mitte:

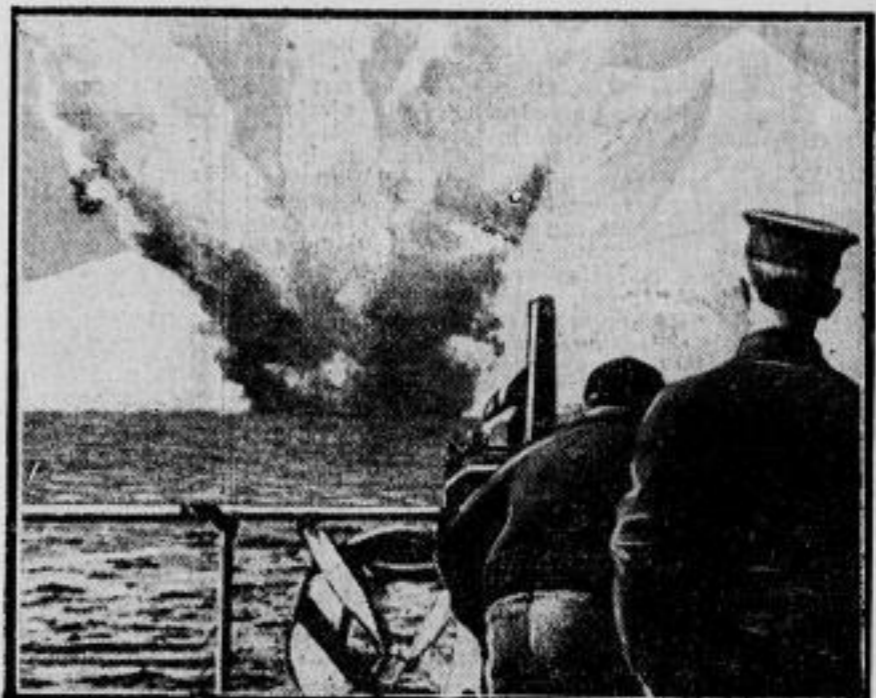
Zum Gedenken an den Freikorpsführer Lützow, der vor 150 Jahren — am 18. Mai 1782 — geboren wurde. Er beteiligte sich 1800 am Schill'schen Zug und

errichtete 1818 das nach ihm benannte Freikorps, das sich vorwiegend aus Studenten zusammensetzte und zur Führung eines Kleinrieges im Rücken der Franzosen bestimmt war. Auf dem Rückzug nach der Elbe während des Waffenstillstandes wurde es am 17. Juni bei Rügen von den Franzosen fast vollständig aufgerieben. Im Jahre 1834 starb Ludwig Adolf Wilhelm Freiherr von Lützow.

„Do X III“ liegt über die Alpen. Das Flugschiff „Do X III“, das bekanntlich zusammen mit „Do X II“ auf der Dornier-Werft Allentheim für ein italienisches Luftfahrtunternehmen gebaut wurde, während seines Fluges über die Alpen nach Spezia, nach der außerordentlich kurzen Zeit von nur zweieinhalb Stunden ging es im Kriegsbahnen Spezia auf dem Wasser nieder.



Das Riesfeuer im Hafen von Newyork. Der Cunard-Dampfer im Hafen von Newyork wurde vor einigen Tagen durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. Die gesamte Newyorker Feuerwehr war an der Brandstelle und bekämpfte auch von der Wasserseite von Feuerlöschbooten aus das rasende Element.



Eisberge werden zerstört. Unser Bild berichtet von einer Tatsache, die kaum einem Menschen bekannt ist: vom Großreinemachen auf dem Ozean. Nach der furchtbaren Katastrophe der „Titanic“ im Jahre 1912 haben die Kulturländer gemeinsam einen Eispatrouillendienst eingerichtet, der

systematisch alle treibenden Eisberge vernichtet oder unschädlich macht. Unsere Aufnahme zeigt ein amerikanisches Patrouillenschiff, von dem aus Eisberge, die sich jenseits von einem Gletscher losgelöst haben, durch Beschießung mit einem Gemisch von Eisenoxyd und Aluminiumpulver vernichtet werden.

Augen stammte es auf, da er das hingebungsfulle Lächeln um die bebenden, jungen Lippen, das ungläubige, kindhaft zage Staunen in den an ihm hängenden braunen Augensternen wahrte.

„Wilst du meine Frau werden?“
„Ihre Frau —?“ Stammelnd sprach sie es ihm nach.
„Meine Frau“, wiederholte er, zart über die rostbraunen Haarwellen streichend, in denen Goldfunken ihr glitzerndes Spiel trieben. „Ist dir dieser Gedanke befremdend? Hast du gar Angst davor, Kind, daß du so zitterst? — Nein!“

Er beugte sich herab, blickte ihr tief in die Augen.
„Seit jenem Tage, an dem du mir im Walde entgegen tratst, liebe ich dich — seit jener Stunde weiß ich, daß ich um dich werden würde. Es war eine harte Geduldsprobe! Willst du sie mir nun lohnen? Aber es muß freiwillig geschehen. Ueberlege — nichts darf dich zwingen!“

Er gab sie frei, erhob sich, trat einige Schritte vor an die Sandsteinbrüstung des Weges und sah hinab auf den in stimmungsbem Licht dahingleitenden Strom. Erschütternd war es ihm eben zum Bewußtsein gekommen, wie jung, wie Kinderjung sie noch war, die er an sich binden wollte für den Rest ihres Lebens. Würde sie den Schritt zu ihm tun?

Brigitte blieb auf der kleinen Bank sitzen, hatte die Hände gefaltet und betrachtete den Mann, an dem nichts die in ihm wühlende Erregung verriet, mit einer hingebenden Bewunderung, die an Andacht grenzte. Ein Paradies tat sich vor ihr auf, von seiner Hand erschlossen. Bedurfte es da noch der Ueberlegung? Laut hinausjubeln hätte sie mögen in ihrer Glückseligkeit!

Pflesing wandte den Kopf, sah den Ausdruck in ihrem Gesicht, das Lächeln um die leicht geöffneten Lippen. Ein unterdrückter Laut — schnell trat er auf sie zu, streckte ihr beide Hände entgegen und zog das vor Erregung zitternde Mädchen in seine Arme.

„Ja, Gitta?“

„Ja!“ Ein Hauch nur, fast ein Schluchzen. Da neigte sich Alexander Pflesing über den roten Mund und nahm sich sein Glück...

„Du sollst glücklich werden, Kind, so glücklich, wie Menschenwille zu machen vermag.“

„Das bin ich ja schon — ach, das bin ich ja so sehr! Mir ist angst vor all der Sonne —“ Mit jäher, schupfuchsender Gebärde barg sie den Kopf an seiner Schulter.

Pflesing presste sie fester an sich.

„Warum denn, Liebes?“ fragte er bewegt.

„Weil ich deiner nicht wert bin!“ Sie hatte sich freil gemacht, sah ihn an mit Augen, in denen plötzlich Angst kaskierte. Wie ein Blick aus heiterem Himmel war ihr

Erich Buchmanns Gesicht erschienen, höhnisch, drohend... Wie hatte sie ihn vergessen können! War dieses schmachvolle Erlebnis je aus der Erinnerung zu tilgen? Gelogen und betrogen hatte sie die liebevollste Schwester, die je ein Mädchen gehabt, hatte in unbezahltem Staat getanzt in Totalen, die nur die Leberwelt besuchte, hatte sich küssen lassen von lasterhaften Lippen... Sie wich zurück aus Pflesings Arm, hob beide Hände in unbewußter Abwehr. Die Angst in ihrem Blick wuchs.

„Nicht wert?“ Pflesing hob leicht die Brauen — und lächelte dann. „Nicht wert?“ Er hatte die Zurückweichende mit einem Griff wieder im Arm. Panik hatte das Kind ergriffen vor der Entscheidung — das kam oft vor.

„Was bedrückt dich denn so, du bedenkliches, kleines Mädchen?“

„Ich bin“ — sie breitete hilflos die Hände aus — „nichts! Arm, unbedeutend, unwissend, untüchtig, ganz, ganz anders als Värbel!“

„Ja, das ist allerdings schlimm!“ In den sonst so kühlen Männeraugen blitzte der Schall.

„Ja“, seufzte Brigitte bekommen. „Und ich habe schlecht in den Berken gearbeitet, immer waren Fehler in meinem Diktat. Herr Berner hat oft schelten müssen.“

Schuldbebewußt senkte sie das Haupt.

„Diese Häufung böser Laster erschreckt mich!“ Pflesing lachte leise auf. „Mädchen, kleines, heirate ich dich denn deiner geschäftlichen Tüchtigkeit, deines weltumfassenden Wissens wegen?“ Järrlich lächelte er die roten Mädchenlippen, die schau zögernd, ja zaghaft sich ihm boten. Er nahm das schöne, junge Gesicht dann behutsam zwischen beide Hände und sah in die braunen Augen. „Ich liebe deine Reinheit, Brigitte, deine knospenrische, löstliche Mädchenhaftigkeit, die noch so gänzlich unberührt vom Leben ist —“ Er schweig. „Und um deiner Rehnlichkeit mit einer Toten willen!“ hätte er beinahe hinzugefügt. Aber die Worte unterblieben. Der Gedanke, dieser Rehnlichkeit nun immer nachstreben zu müssen, würde sie doch vollends ängstigen. War dieses holde Geschöpfchen nicht auch wert, um seiner selbst willen geliebt zu werden?

Ihr geweiteter Blick versank in dem seinen, ohne sich lösen zu können.

„Ich muß ihm von Erich Buchmann erzählen!“ dachte sie. Und sie spürte die schnellen Schläge ihres Herzens, da Pflesings Lippen wieder die ihren berührten. „Nein, jetzt nicht — jetzt noch nicht! Später, wenn er weiß, daß ich Leib und Seele rein gehalten habe — dann...“

Und alle Angst, alle Unsicherheit schwand in der ausbrechenden Liebesflut. Es gab kein Gesiern, es gab nur diese Stunde und ihre selbige Verheißung.

Die Sonne war gesunken, bläuliche Dämmer Schatten

erfüllten die Straßen, als Pflesing sich vor der Haustür von Brigitte mit wenigen Worten verabschiedete. Nur ein ausleuchtender Blick verriet die neue Vertraulichkeit.

Wie schon einmal, stand Brigitte im dämmerigen Hausflur, hörte das leiser werdende Geräusch des davonfahrenden Wagens, spürte wieder den Druck heißer Küsse auf ihren Lippen — aber wie anders war alles geworden! Traumbefangen stieg das Mädchen die steilen Treppen empor, öffnete die Tür und stand vor der Schwester, die, in Gedanken versunken, untätig im Sessel am Fenster saß. Und lächelte sie an.

Da wachte Barbara Pohl, daß die Entscheidung gefallen war. Ein tiefer Atemzug — stark sein! „Lächeln trotz Weh und tausend Schmerzen...“ Sie breitete die Arme aus, zog Brigitte an sich und strich ihr über die erglühenden Wangen.

„Grüß dich Gott, mein Herz! War es schön?“

„Wunderschön!“ Die junge Stimme jubelte. „Ich bin Alexander Pflesings Braut, Värbel, seine Braut! Und so namenlos glücklich!“ Ein jähes Aufschluchzen. „Und so namenlos glücklich!“ flüsterte Brigitte nochmals an der Schwester Brust.

Und wie in jener bösen Stunde, hielt Barbara Pohl die Schwester nun umfassen in fleblicher, selbstvergessener Mütterlichkeit.

„Gott segne dich — und ihn!“

Ernst, aber klar schweifte ihr Blick über das gefenkte Mädchenhaupt zum Fenster hinaus, wo mit der sinkenden Sonne ihr kurzes, seliges Glück für immer versank. Ein Traum nur war es gewesen. Vorbei!

Als die Glocken am nächsten Tage den Mittag einläuteten, hielt der elegante Wagen abermals vor dem vierstöckigen Hause in der schlichten Vorstadtstraße, dem sein Herr nun mit der kurzen Besingung: „Barient!“, entstieg. Blumen waren bereits am frühen Vormittag gekommen, ein großer Korb roter Rosen, dazu eine Fülle lose gebundener löstlicher Blüten an langen Stiel. Barbara hatte sie sorgsam verteilt — und dabei wehmütig vor sich hingelächelt.

Wie wenig begriff Alexander Pflesing die Einsiedelheit ihres kleinen Heims! Das waren Blumen, wie er sie um sich gewöhnt, nicht die schlichten Feldkränze, die sonst diese Zimmer schmückten. Wenig pakteten die einfachen Vasen zu den kostbaren, stolzen Blüten — so wenig wie die gepflegte Eleganz des hohen, schlanken Mannes in diese niedrigen Räume, für die er irgendwie zu groß schien.

Er stand vor ihr, ergriff ihre beiden Hände und nickte ihr mit liebem Lächeln herlich zu.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Englands Fußballmeister schlägt Deutschlands Auswahlmannschaft 3:2 (2:1).

Das Dresdner Derby.

Über 30000 Zuschauer hatten sich am Pfingstsonntagabend auf dem DSB-Platz im Ostbahnhof eingefunden, dem ersten Spiel des englischen Fußballmeisters Everton-Liverpool gegen die deutsche Auswahlmannschaft in Dresden beiwohnen. Die Zuschauer wurden, das sei gleich vornweg gesagt, von dem Spiel der Engländer in gewisser Beziehung enttäuscht. Der knappe Sieg, den die Gäste errangen, entsprach nicht ganz dem Spielverlauf, nach dem das Ergebnis eigentlich klar zu sein schien. Die deutsche Auswahlmannschaft hatte während der ersten Halbzeit eine überlegene Stellung, die bei weitem größere Zahl zwingender Tor Gelegenheiten hatten, als aber gegen die überlegene englische Unternehmung nicht auszunutzen verstanden. Wenn man allgemein nach den großen Erfolgen des österreichischen Fußballs in der letzten Zeit die Spielkultur unseres Bruderlandes höher einschätzte, als die der englischen Spitzenmannschaften, so haben wir jetzt eine Bestätigung dieser Auffassung erhalten. In Dresden weichte vor kurzer Zeit eine österreichische Auswahlmannschaft, die gewissermaßen nur die zweite Mannnatura Österreichs darstellte, aber man muß sagen, daß das Spiel dieser Mannschaft bei weitem besser gefallen hat, als das der Engländer. Diese sind alle ausgezeichnete Techniker und noch mehr überraschende Taktiker, aber ihre Spielweise, besonders ihr Angriffsstil bedingt das Auge längst nicht in dem Maße, wie das der Österreicher.

Bei der Mannschaft von Everton liegt das Schmerzgewicht in der Unternehmung, die denn auch alle Wünsche reiflos erfüllt. Die englischen Läufer arbeiten unaufrichtig, aber außerordentlich produktiv. Sie arbeiten taktisch vollendet mit den beiden Halbführern zusammen und bilden mit diesem eine schwer zu überwindende Deckungsreihe. Die Halbführer stellen das Verbindungsglied zwischen Läufern und Stürmern dar. Wie sie diese Aufgabe erfüllen muß nach dem Beispiel, das Everton gab, schlechthin als unübertrefflich bezeichnet werden. Sämtliche englischen Stürmer verfügen über eine große Schnelligkeit, die auch die gesamte übrige Mannschaft auszeichnet. Die hervorragende Körperliche Durchbildung und vor allem das glänzende Kopfspiel führt im Nahkampf, besonders vor dem österreichischen Tor zu einer ganz augenfalligen Überlegenheit, die in Verbindung mit dem ausgezeichneten Schußvermögen jeden Anriffs der Engländer außerordentlich gefährlich macht. Festen Endes darf, wenn man die schon erwähnte, enttäuschende Gesamtleistung der Gäste gegen sie vergleichen läßt, nicht vernein werden, daß sie eben eine auftragende Misserfolgswahl hinter sich haben, bei der sie bis zum letzten Augenblick ihre letzte Kraft einsetzen mußten.

Bei bräutigem, warmen Sonnenwetter betreten beide Mannschaften pünktlich zur festgesetzten Zeit das in wunderbarer Verteilung befindliche Spielfeld. Beifall erholt, die Nationalhymnen erklingen und Leibinger löste mit dem englischen Verteidiger Williams um die Seiten. Der Deutsche gewann und entschied sich für die Sonne im Rücken. Als der Schiedsrichter Fuchs-Weiss das Zeichen zum Beginn gab, standen sich folgende Mannschaften gegenüber:

Deutschland: Kreh (Frankfurt); Schük (Frankfurt), Hartung (München); Gramlich (Frankfurt), Weinberger (Hirsch, Köstler (Frankfurt)); Dörfel (Hamburg), Helmchen (Chemnitz), Kus (Schweinfurt), Hofmann (Dresden), Kobiersky (Düsseldorf).

Everton: Sargar; Crewell, Williams; Thomson, Mc. Clure, Clark; Stein, Johnson, Dean, Dunn, Griffiths.

Spielverlauf:

Das Spiel begann mit dem Anstoß der Engländer. Gleich zu Beginn zeichnete sich Hartung mehrfach aus, während Kreh, der erst fälschlich mit seiner Vereinsmannschaft in Dresden enttäuscht, sehr unsicher ist. Die Angriffe wechselten herb und hinüber. Vor beiden Toren entstanden kritische Situationen. Im englischen Tor bestand Sargar von Anfang an durch sein überaus gutes Können, das er voll einsetzen mußte. Die Deutschen, besonders der linke Flügel, sind sehr gefährlich; sie drückten eine Zeit, ohne aber etwas zu erreichen. Im Anschluß an einen Schuß von Kreh entstand vor dem deutschen Tor eine heikle Situation, bis Knüpfe klärte. In der 11. Minute fiel durch Helmchen der deutsche Führungstreffer. Eine Flanke von links erhielt der Chemnitzer treifend und landete den Ball scharf und unhaltbar ein. Brautender Beifall belohnte die schöne Leistung. Hofmann und Kobiersky hatten mehrfach Bed, ebenso Kus, der den englischen Torhüter ansetzte. Einige Minuten entstanden durch eine neue Unsicherheit von Kreh vor dem deutschen Tor. In der 20. Minute erzielte der englische Mittelstürmer Dean den Ausgleich. Der englische Rechtsaußen Griffiths flankte genau nach der Mitte und Dean löste den Ball unhindert ein. Bei einigem Gesicht und Glück hätte Kreh die Flanke abfangen müssen. Jetzt begannen sich die Engländer besser zur Geltung zu bringen. Die Deutschen ercaten etwas aus dem Konzept und mußten mit allen Kräften verteidigen. In der 31. Minute gingen die Engländer überlegend in Führung. Dean arbeitete sich energisch durch und schloß aus 18 Meter Entfernung einen scharf gefällten, scharfen Ball auf das Tor, der dicht neben Kreh ins Netz ging. In der 34. Minute schied Hofmann für fünf Minuten verletzt aus. Die Engländer erzielten eine deutliche Überlegenheit. Trotzdem kam der deutsche Sturm mehrfach auf vor. Beide Hintermannschaften waren aber auf der Höhe und so bleibt es bis zur Pause bei der 2:1-Führung der Engländer.

Die zweite Halbzeit bestreiten die Deutschen fast nur mit 10 Spielern. Hofmann spielte nur noch kurze Zeit mit und schied dann, da sich keine Verletzung immer mehr bemerkbar machte, endgültig aus. Nach den Vereinbarungen durfte Erlay nicht eingestellt werden. Die Deutschen waren natürlich sehr benachteiligt und zeitweise machte sich das Fehlen Hofmanns sehr bemerkbar. Trotzdem schlug sich die deutsche Elf überraschend gut. Bereits in der 52. Minute stellten die Engländer das Ergebnis auf 3:1. Der Schiedsrichter Fuchs gab einen Strafstoß für die Engländer und aus 20 Meter Entfernung schloß Johnson scharf und platzierte in die linke obere Ecke, ohne daß Kreh den Ball erreichen konnte. Die Deutschen lassen sich aber nicht entmutigen und liegen stark im Angriff. Helmchen, der zu großer Form auflief, riß die Sturmreihe immer wieder nach vorn. Nachdem der Schiedsrichter ein „Handout“ Johnsons nicht anerkannte, erzielte Helmchen in der 62. Minute nach einem schönen Angriff ein Tor, das Fuchs erst anerkannte, dann aber auf die Reklamationen der Engländer wegen Abseits rückgängig machte. Die deutsche Hintermannschaft war weiter auf der Höhe; auch Kreh zeigt jetzt mehrfach sein wahres Können und bleibt un-

überwindlich. Kobiersky leitet zahlreiche gefährliche Angriffe ein. Kobiersky holte in der 75. Minute auch ein Tor aus. Er schob eine schöne Vorlage von Kus platziert ein. Deutschland trug dann, ermuntert durch die brausenden Rufe des Publikums, Angriff auf Anriffs vor. Helmchen und Kobiersky plängten durch fabelhafte Energieleistungen. Auch die Engländer stießen noch häufig vor, finden aber bei der deutschen Hintermannschaft unüberwindlichen Widerstand. Zum Schluß veruchten die Engländer mit aller Macht, den knappen Vorsprung zu halten. Sie verzögern das Spiel, was ihnen ein lautes Pfeifkonzert der Zuschauer eintrug.

Kritik der deutschen Mannschaft:

Nach der eingangs gegebenen kurzen Gesamtschau der englischen Mannschaft bleibt noch eine kritische Würdigung der Leistungen der deutschen Spieler. Wie bereits erwähnt, schlug sich die deutsche Elf ausgezeichnet, wenn man von einigen Schwächen, die sie aufwies, absteht. Zusammenfassend kann man sagen, daß die deutsche Mannschaft, obwohl sie durch das vorzeitige Ausscheiden Hofmanns, dem mit Kobiersky den weit gefährlichsten Flügel bildete, benachteiligt war, den Engländern ein durchaus ebenbürtiges Spiel lieferte. Der beste Mann war ohne Zweifel Hartung, der einfach unüberwindlich war. Schük spielte mit ihm gut zusammen, konnte ihn aber nicht erreichen. Kreh ließ sehr viele Wünche offen. Er bot Glanzleistungen, denen katastrophale Schüße, besonders in der ersten Halbzeit, gegenüberstanden. Er scheint von seiner besten Form weit entfernt zu sein. Die deutsche Läuferreihe zeigte unter Führung Weinberger sehr gute Abwehr- und Aufbauarbeit. Weinberger, den man fast in so guter Verfassung gesehen hat, bestach vor allem durch seine geordneten wackligen Fühlerleistungen. Knüpfe bot die erwartete gute Leistung. Gramlich erreichte die beiden Tore nicht, war aber ebenfalls gut. In der Sturmreihe waren Dörfel und Kus die schwächsten Leute. Besonders Dörfel gelang viel vorbei. Helmchen, der nicht besonders gut begann, bot später und vor allem nach der Pause eine ganz große Leistung und dürfte sich in dieser Form einem Stammspieler in der deutschen Landesmannschaft erkämpfen haben. Hofmann erfüllte bis zu seinem Auscheiden alle Wünsche, wenn er auch im Torstoß nicht mehr so erfolgreich ist, wie früher. Der beste Stürmer mit der ausgeglichene Leistung war aber der Linksaußen Kobiersky, der sich oft gegen zwei und mehr Gegner durchsetzte und mit vielen schönen Schüssen auszeichnete.

Everton spielt 3:3 in Breslau.

Der englische Fußballmeister Everton spielte am Pfingstmontag in Breslau gegen eine Bundeself. Die deutsche Mannschaft schlug sich überraschend gut und führte zum Wechsel sogar mit 2:1. Nach der Pause verandert Kus einen Handbalmeser 3:1. Koch einmal muß sich Kreh geschlagen bentinnen und kurz darauf ist auch der Chefhand hergestellt.

Preußen/Viktoria siegt 2:0!

Die englische Berufsspielermannschaft von Chelsea wurde in ihrem ersten Deutschlandspiel am Sonnabend in Berlin von einer kombinierten Mannschaft von Preußen und Viktoria vor 15000 Zuschauern 2:0 (2:0) geschlagen. Der Sieg der Berliner ist vor allem dem Torwächter Hengesbach zu verdanken. Die Engländer boten, wie vielfach befürchtet wurde, eine enttäuschende Leistung.

Chelsea enttäuscht in München

Auch in ihrem zweiten Wettspiel am Pfingstmontag vermochte die englische Fußballmannschaft Chelsea London nicht zu überzeugen. Die britischen Berufsspieler kamen zwar vor 12000 Zuschauern über Bayern München mit 2:1 (1:1) zu ihrem ersten Erfolg auf ihrer Deutschlandreise, jedoch bedeutet dieser Sieg keine Ruhmestat. Die Münchener Rothfoten hatten ausgesprochenes Bed, da schon nach 20 Minuten der Verteidiger Heidkamp wegen Verletzung ersetzt werden mußte und nach der Pause auch der Mittelflügel Goldbrunner nicht mehr mitspielen konnte.

Sächsischer Fußball

Wohl niemals war das ostfälische Pfingstprogramm so klein wie in diesem Jahr, da der Spielbetrieb in der ersten Klasse völlig ruhte. Am Sonntag unterlag Südwest der zur brandenburgischen Kreisliga zählenden Elf von Alemannia Berlin mit 2:4. Favorit erzwang ein hochachtbares Unentschieden von 1:1 gegen die Sportgesellschaft 1893. — Am Montag hatten die Freiburger Sportfreunde die Elf von Thüringen Weiba zu Gast, die sich mit den Verhältnissen nicht gut abfand und trotz des guten Spieles noch mit 2:6 unterlag. Die Elf der Postsporvereinigung besiegte den Strehlerer BC mit 9:5. SC 04 Freital spielte gegen Alemannia Berlin 2:3. Auswärts siegten Ring-Greiling am Sonnabend in Bautzen gegen Budissa mit 6:3 und am Montag die durch Richard Hofmann verstärkte Haganels des Dresdner Sport-Clubs gegen Meerane 07 mit 2:0.

Der mitteldeutsche Meister, Polizei Chemnitz, weichte in Aue, wo er ein Spiel gegen eine Mannschaft des Gaves Erzgebirge austrug. Die Chemnitzer waren jederzeit Herr der Lage und siegten auch in dieser Höhe verdient mit 10:3, nachdem sie zur Pause mit 5:0 geführt hatten.

Herttha BSC schlägt den mitteldeutschen Pokalmeister

Ein größeres Spielprogramm wurde zu Pfingsten im Voglland abgemeldet, wo das Auftreten von Herttha BSC das wichtigste Ereignis bedeutete. Die Berliner trafen am Sonntag vor 3000 Zuschauern in Plauen auf den mitteldeutschen Pokalmeister Sport- und HC-Plauen und gewannen unerwartet sicher mit 8:3. Während die Reichshauptstädter besonders vor der Pause durch die beiden Außen Sommer und Kirsen stark im Vorteil waren, wurde das Spiel nach der Pause offener. Die Gäste gingen bis auf 3:0 davon und erhöhten nach 3:1 auf 5:1. In der zweiten Halbzeit kam Herttha noch zu drei Erfolgen, während die Plauerer beim Stand von 6:1 und 7:2 noch zwei Erfolge herausholten. — Bereits am Sonnabend kamen drei Leipziger Mannschaften zu Siegen. TuB-Leipzig gewann gegen Konkordia Plauen 2:1, Wacker Leipzig siegte mit dem gleichen Ergebnis gegen die Spielvereinigung Falkenstein und Fortuna Leipzig behauptete sich gegen den 1. FC-Reichenbach mit 3:1. Schließlich besiegte Spielvereinigung Plauen Sturm Rebersgrün mit 3:2. — Am Sonntag wurde Wacker-Leipzig von einer Kombination Teutonia Reichenbach-Sturm Reichenbach mit 4:3

Turnverein Riefa N. v. B.

Handball.

Auf ihrer Stammreise spielte die Mannschaft des Vereins am 1. Feiertag in Graupa bei Elsterwerda gegen den T. v. Bodwisk. Einer körperlich stark überlegenen Mannschaft gegenüber, die kaum noch recht hart spielte, konnte unsere Mannschaft nur in der 1. Halbzeit handballen, während sie in der 2. Spielhälfte dem Tempo zum Opfer fiel und eine 9:2-Niederlage hinnehmen mußte.

Am Pfingstmontag war der Gegner die Reserve-Mannschaft des Elbe-Elster-Gammeifers, T. v. Elsterwerda. Nach einem jederseit fast gleichmäÙig verteilten Spiel entschied der Gegner erst in den Schlussminuten das Spiel mit 7:4 für sich.

Turnverein Gröba (N.)

Handball.

Am 1. Pfingstfeiertag weichte die 1. Mannschaft zum Werbespieltag heim TuSp. Aukia. Der ihr verpflichtete Gegner, die Reichswehr Torsow, hatte noch in letzter Minute abgeknat. Der Verantwortler verfuhr, das Spiel mit seiner 1. Mannschaft zu bestricken. Unsere Turner zeigten in Aukia, trotz fast unüberwinderlicher Höhe, ein schönes Werbespiel. Wenn auch die Mannschaft, durch die noch in den Kinderstufen stehenden Köhlerseiten des Gastgebers nicht zur vollen Entfaltung ihres Könnens angewogen wurde, so wurde das Spiel von Anfang bis Ende flott durchgeführt. Der Sturm unserer Elf zeigte sich vor allem in der 2. Spielhälfte sehr schußfreudig. Das Schlussergebnis lautet nicht weniger als

20:1!

Möge der Spielwert dem Verein die gewünschten Früchte bringen.

Am 2. Feiertag fanden in Gröba nur zwei Treffen unterer Mannschaften statt, die folgende Ergebnisse brachten:

Tv. Riefa Nad. — Tv. Gröba komb. 3:12.
Die Gröbauer Mannschaft trat nur mit 8 Mann und einem jugendl. Spieler aus der 2. Mannschaft an. Diese 9 verkümmerten sich jederseit sehr gut durchzuführen. Der Erfolg ist, wenn auch nicht mit so großem Vorprung, vollst. verdient. Das unternehmerische Verhalten einzelner Spieler der Gäste machte einen sehr schlechten Eindruck.

SV. Reichsbahn Arb. — Tv. Gröba Arb. 5:6.

In diesem Spiel rangen zwei gleichwertige Gegner eifrig um den Sieg. Die Gröbauer waren die glücklicheren. Die Gäste vermochten den in der 1. Spielhälfte mit dem Wind als Bundesgenossen erzielten Vorprung nicht zu halten.

geschlagen. SB-Georgenthal überrannte BfB-Auerbach mit 8:0. Am Montag siegte Teutonia Reichenbach gegen Konkordia Gera 7:2 und der SB-Grünbach fertigte den FC 02 Zwickau mit 5:1 ab.

Lennis Borussia siegt in Leipzig

Im Mittelpunkt des mageren Leipziger Fußballprogramms zu Pfingsten stand das Spiel zwischen der Leipziger Spielvereinigung und Tennis Borussia Berlin. Die Berliner kamen vor 3000 Zuschauern zu einem sicheren, aber keineswegs überzeugenden 4:1-Sieg. Die Leipziger spielten geradezu hilflos, und die Berliner hätten ihre technische Überlegenheit ganz anders zum Ausdruck bringen müssen. Die beiden Führungstreffer der Berliner fielen in der 30. Minute kurz hintereinander. In der zweiten Halbzeit stellte Wacke durch einen Sologang und einen 30-Meter-Schuß das Endergebnis her. — BfB-Zwenkau besiegte Crimmitschau 06 mit 6:2.

Auch in Mittelsachsen ruhte der Spielbetrieb zu Pfingsten fast völlig. Eine Mannschaft aus dem benachbarten Böhmen weichte in dem DSB-Nach zum Gast, konnte aber keines der ausgetragenen Spiele für sich entscheiden. Am Sonntag unterlagen die Deutschböhmern dem SC-Limbach mit 4:8 und am Montag hatten sie mit 1:4 das Nachsehen gegen Preußen Chemnitz.

Herttha BSC siegt auch in Westfalen

Im Mittelpunkt des westfälischen Spielprogramms stand das Spiel von Herttha BSC gegen den SC-Plantag am Pfingstsonntagabend. Die Berliner siegten gegen die nur in der ersten Halbzeit guten Widerstand leistenden Plantager eindrucksvoll mit 5:2. Die Plantager gingen zwar nach zwei Minuten in Führung, doch stellten die Berliner das Ergebnis bis zur Pause auf 3:1. Nach der Pause begünstigten sich die Berliner, zwei weitere Treffer zu erzielen, denen die Einheimischen zum Schluß noch einen Treffer entgegenlegen konnten. — SC-Plantag kam am Montag gegen 1. FC-Selb zu einem Erfolg von 3:1. Meerane 07 erhielt am Montag den Besuch der Haganmannschaft des Dresdner SC, die mit 2:0 gewann. In Thüringen siegte SC-Zwickau mit 5:2 über BfB-Oberweimar und mit 6:3 über BfB-Erfurt.

Das Werbespiel in Nidritz gewinnt der NSV. 5:3 (3:2).

In dem Spiel am 1. Feiertag in Nidritz hatten sich etwa 600 Zuschauer eingefunden, die ein flottess Spiel zu sehen bekamen. Der NSV. trat etwas reichlich gleichmäÙig an; Langer, Sundermann, Kluge 1 und Rische fehlten, aber dennoch lanate es zu einem Sieg, wenn er auch im Resultat nicht so recht zum Ausdruck kommt. Die Nidritzer hielten sich tapfer und ihr Verdienst ist es, wenn der Spielverlauf nicht eintönig wurde. Sie wehrten sich ihrer Gout und brachten es auch fertig, 3 Tore zu schießen, die allerdings das Produkt der Nieser Erich-Verteidigung waren. Im Anfang sah es nach einer hohen Niederlage der Nieser aus. Bereits in der 2. Minute drückt Smurkowsky eine Hofmann-Flanke ein und Kluge R. erhöht ebenfalls nach Hofmann-Flanke auf 2:0. Ein plazerter Schuß des halblinken Käsebergers verfehlt aber bald auf 2:1. Dann gelinat Hofmann ein Spannschuß, der zum 3:1 führt. Wieder ist es Käseberg, der kurz vor Halbzeit einen Gegentreffer erzielt. Halbzeit 3:2. Nach der Pause kommt Andrich nach Steilvorlage Kluges zum Schuß, unhaltbar für den Torwächter. Also 4:2. Ein großer Fehler Weidners läßt Nidritz wieder ein Tor aufgehoben, bis Andrich dann nach einer Steilvorlage Hofmanns mit wundervollem Schuß das Endresultat herstellt.

Das heiÙe Wetter stellte an die Spieler große Anforderungen. Das Spiel war jederseit offen und beide Torwächter hatten viel Glück, umal der Nidritzer. Die Latte half ihm sehr oft und verhinderte eine größere Niederlage. Sonst konnte man mit dem gebotenen Sport zufrieden sein. Die NSV. Reserve fuhr unvollständig nach Nidritz, was zwei Niederlagen zur Folge hatte. Wegen Dicks blieb

Das Resultat 2:3, gegen Viktoria-Treppen sogar 0:5. Damit wurde dem HSV sein Dienst erwiesen!

HSV, 2. Liga Nidritz 2. mit 3:4. Die Raben spielten gegen die von Nidritz 1:1.

Oh-Tablauer Mannschaft am Sonntag beim HSV! Um auch einmal die Spielkräfte der Tablauer Mannschaften kennen zu lernen, hat der Riesler Sportverein einen der besten Vertreter Oh-Tablauer, den

Verein für Bewegungsspiele Pöthner für Sonntag nachm. 4.30 Uhr nach Riesa verpflichtet.

Sportverein Nidritz.

Nidritz 1. - Kleinwaltersdorf 1. 2:3!

Nidritz 2. - Kleinwaltersdorf 2. 5:2

SV. 13 Rühnrig e. V.

Spielresultate vom ersten Feiertag:

Sports. Rühnrig 1. - Reichsbahn Raffen 1. 6:1 (4:1)
Sports. Rühnrig 2. - Reichsbahn Raffen 2. 7:1 (5:0)
Sports. Rühnrig 3. - Niederleiblich 3. 3:5.

Vom zweiten Feiertag:

Sportverein Rühnrig 1. - Weihen 08 2. 2:3
Sportverein Rühnrig 2. - Weihen 08 3. 3:4
SV. Rühnrig 3. - Weihen 08 Schulmannsch. 3:1.

Dresdner Hockey zu Pfingsten.

Zwei Siege des Wiener Athletik-Clubs.
Der Wiener Athletik-Club trat zu Pfingsten 2 Hockey-Spiele in Dresden aus, die er beide siegreich beenden konnte. Am Sonntag schlugen die Wiener den Akademischen Sportverein Dresden mit 3:1 (2:1) und am Montag setzten sie sich gegen den SVV. 08 Dresden ebenfalls sicher mit 2:0 (0:0) durch. - Sonst kam in Dresden kein Spiel von Bedeutung zum Austrag. Die 2. Mannschaft des HSV schlug SVV. 08 2. mit 4:1 (2:0).

Städte-Boxkampf beim „Gichtenkranz“ Riesa.

Reichswasser - Riesa Unentschieden 9:9.
Am Pfingstsonntag gelangte der Städte-Boxkampf, veranstaltet vom „Gichtenkranz“ Riesa, seinen Reiz zum Vorschein. Der Reichswasser ließ diesmal etwas zu wünschen übrig. Der Reichswasser war der schärfste Gegner Reichswasser, welcher über gute Kräfte verfügte. Vor den richtigen Kämpfen fanden verschiedene Einleitungskämpfe, von denen ausgeführt, statt. Dieselben bewährten sich, das Ergebnis zu befolgen: „Fröhlich“ über, wer ein Meister werden will! Mit großem Eifer gingen sie an ihre Aufgabe.
Mit besonderem Interesse sah man den Hauptkämpfe zwischen Reichswasser-Riesa und Reichswasser-Riesa, sowie Reichswasser-Riesa und Reichswasser-Riesa. Sachsenmeister und Meister Ostpreußens, entsagten. Ueber die einzelnen Kämpfe sei folgendes berichtet:
Fliegengewicht: Rothmann 2-Weißwasser - Wittenberg. Die 1. Runde hatte guten Anfang für Riesa. Der gute Schlagwechsel der beiden Boxer brachte ein Unentschieden.
Bantamgewicht: Rothmann 1-Weißwasser - Franz-Riesa. Hier mußte die klare Überlegenheit des Gastes anerkannt werden. Franz mußte schon in der ersten Runde aufgeben, durch technischen F. a.
Fiedergewicht: Weiden-Riesa - Damm-Riesa. Beide ließen sich gleichwertig an. Das ewige Klammern machte den Kampf unheimlich. Unentschieden.
Leichtgewicht: Reichswasser - Reichswasser. Sehr heftiger Schlagwechsel, kein feiner Willensschaffen. Im Laufe des Kampfes gibt aber doch Riesa auf.
Mittelgewicht: Weiden-Riesa - Riesa. Im Anfang der 1. Runde etwas im Vorteil. Aber der Reichswasser ist sehr hart und hält durch. Ein gerechtes Unentschieden beendet diesen Kampf.
Mittelgewicht: Reichswasser - Reichswasser. Sehr gute Kämpfe sind im Ring. Riesa schlägt sich gut; vor allem gute Deckung. Aber, aber, Reichswasser holt aus und zwingt noch ein Unentschieden.
Halbschwergewicht: Blum-Riesa - Spranger-Riesa. Reichswasser Anfangs, feiner getraut sich zu schlagen. Sie erhalten beide eine Bewertung wegen Richtschwung. Sie kommen nun in Fahrt, aber Spranger baut viel daneben. Der Ringrichter bekommt Unentschieden. Für den Reichswasser eine glückliche Entscheidung.
Nun folgen die zwei Hauptkämpfe als Schluß und zwar:
Mittelgewicht: Reichswasser - Reichswasser. Die Schläge des Gastes sind genau und vor allem hart. Aber Reichswasser läßt nicht locker, und in der dritten Runde wird er sehr gut und kann den Sieg für sich buchen.
Schwergewicht: Reichswasser - Reichswasser. Gleich zu Anfang muß der Gast bis 6 zu Boden. Obwohl Reichswasser 19 Pfund schwerer ist, kann er in diesem Kampf nichts ausrichten und gibt auf. Reichswasser ein Lob für diesen Match.
Auch dieser Boxabend brachte guten Sport, so daß das Publikum auf seine Kosten gekommen ist. Ringrichter Schmidt-Crimmitschau waltete gerecht seines Amtes. —.

Pferderennen.

Standal bei dem Dresdner Pferderennen. Bei den am Pfingstsonntag auf der Rennbahn in Dresden-Reid veranstalteten Pferderennen kam es zu recht unglücklichen Szenen. Die ersten fünf Rennen wurden programmäßig abgewickelt. Beim sechsten Rennen verschuldete das Pferd Rothal unter dem Jockey Soehla zunächst einen Fehlstart und konnte wegen seines aufgeregten Wesens nur mit Mühe wieder an den Start zurückgebracht werden. Pöthlich sprang das Pferd wieder an, als gerade das Zeichen zum Start gegeben wurde. Allgemein wurde vom Publikum erwartet, daß der Starter die Pferde, die sich nun anstifteten, die Vorführung anzunehmen, zurückhalten würde. Als Rothal als Sieger verändert wurde, setzte ein allgemeines Pfeifkonzert ein. Zahlreiche Zuschauer sprangen über die Barrieren auf die Bahn und protestierten gegen die Auszahlung der Quoten, forderten Wiederholung des Rennens oder Rückzahlung der Einsätze. Das letzte Rennen des Tages konnte nicht stattfinden, da die Jockeys, die sich zu den Pferden begeben wollten, von der Menge abgedrängt wurden. Bis 8,45 Uhr abends verharrete die Menge auf dem Platz und forderte die Annullierung des Rennens. Der Vorsitzende des Rennvereins erklärte, daß gegen eine Entscheidung des Starters keine Einwendungen gemacht werden könnten und forderte zum Verlassen des Platzes auf. Als die Menge dieser Aufforderung nicht nachkam, mußte der Platz von Ueberfallcomandos gesäubert werden.

Radrennen.

Müller siegt in Chemnitz. Die Chemnitzer Radrennen am Pfingstsonntag waren bei dem herrlichen Wetter von etwa 6000 Zuschauern besucht. Unter dem traditionellen Titel „Fest der Blumen“ fanden zwei Dauerrennen über je 50 Kilometer statt. Der hannoveraner Müller gewann beide Läufe in sicherer Manier. Neben ihm hielt sich der Franze Maronnier am besten. Auch der Chemnitzer Schindler fuhr recht achtbar, während Deberichs und Ehmer durch Defekte viel Boden verloren. — Rosenpreis, 50 Kilometer: 1. Müller 43:52; 2. Maronnier 1:10 Meter zurück; 3. Schindler 6:50 Meter zurück. Nelkenpreis, 50 Kilometer: 1. Müller 43:27; 2. Maronnier 35 Meter zurück; 3. Schindler 4:50 Meter zurück.

Vermischtes.

Hollbeamter erschießt einen Schmuggler. Am Sonnabend gegen 17 Uhr ereignete sich an der tschechisch-deutschen Grenze bei Sandau im Sülzschiner Ländchen ein in seinen Einzelheiten noch nicht ganz aufgeklärter Zwischenfall, dem ein Menschleben zum Opfer gefallen ist. Nach Angaben eines tschechischen Zollbeamten sind hier mit Fellen beladene Schmuggler von Döschitz (Deutschland) über die Grenze gekommen. Als die tschechischen Beamten die Männer anhalten wollten, sollen sie angeblich gegen einen Beamten Stellung genommen haben. Dieser machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und gab einen Schuß ab, der den 30-jährigen Schmuggler Gajda in den Bauch traf und ihn derart schwer verletzte, daß er nach Ueberführung ins Krankenhaus verschied. Die anderen drei Männer sind geflüchtet. Nach Gerüchten, die in der Bevölkerung verbreitet sind, soll der Zollbeamte entgegen den Vorschriften gehandelt haben. Die Grenzbevölkerung war über diesen Vorfall aus äußerster Erregung und demonstrative gegen die tschechische Zollwache. Erhung eines Hundertjährigen. Aus Anlaß des 100. Geburtstages der Witwe Barbara Keller wurde der Jubilarin eine Reihe von Ehrungen zuteil. Die württembergische Staatsregierung ließ der in Wiblingen wohnenden Hundertjährigen eine kunstvoll gefertigte Tafel überreichen, während der Staatspräsident ein Glückwunschschreiben mit einer Geldgabe von 100 Mark übersandte. Beide Geschenke wurden der Jubilarin durch den Bürgermeister unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Geldbetrags der Stadtgemeinde überbracht.
129 Bewerber um den Kammererposten in Rathenow. Um den Posten des Stadtkammerers von Rathenow, der durch die Wahl des bisherigen Kammerers Zeilert zum Oberbürgermeister von Brandenburg freigeworden ist, haben sich 129 Personen beworben.
Verächtliches Indianertrick. Zwei etwa 10-jährige Schüler in St. Goar hatten in einem Bierkeller den Vorstellungen der Artisten im Tomabaht-Werke zugehört und beschloßen, sich in dieser Kunst zu üben. Ein Mädchen teilte das Geheime. Bei einem Wurf wurde einer der beiden Knaben am Knie hinter dem Ohr mit dem Metallhorn getroffen. Es entstand eine kleine Wunde, und der Junge wurde in ärztliche Behandlung gebracht. Nach zwei Tagen stellten sich Erbrechen und hohes Fieber ein, so daß der Knabe in ein Krankenhaus nach Koblenz abgebracht werden mußte. Man stellte fest, daß das Gehirn verletzt ist. Das Beil hatten die kleinen Indianer nach dem Vorfalle aus Angst vergraben. Andere Kinder gruben es wieder aus und übergaben es den Eltern des schwerverletzten Jungen.

Bücherei.

Die großen Schläger in der Wilbur-Andgabe für 40 Pfennige pro Nummer ist das willkommene Geschenk für alle Musikliebhaber. Von dieser hübschen Ausgabe, die durch die Höhe der Zeit entstanden ist, sind bisher 12 ersteklassige Schläger-Nummern mit vollständigen Texten erschienen, von denen wir nur einige erwähnen: „Was, wie, drei — die ganze Kompanie a. d. erfolgreichen Tonfilm „Reserve hat Ruh“, / Zwei himmelblaue Augen a. d. gleichnamigen Tonfilm / Das Blumenmädchen von Reapel / Kleine Glimperlampen, na na / Streichholz-Wachtel / Lola, dein spanisches Feuer / Sag mir Darling usw. — Musikverlag „Cito“ Leipzig C 1, Laubachweg 20.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großschmied. Sonnabend, den 14. Mai 1932. Wetter: (hün, Stimmung: ruhig. Beste gegohete Preise (für 50 kg in Reichsmark):
Weizen, hiesiger, (50 kg) 13,40—13,70
Weizenmehl, 60%, 22,75
Koggenmehl, 70%, 15,50
Koggenmehl, 80%, 10,30—10,50
Koggenmehl, 85%, 8,20—8,50
Koggenmehl, 90%, 7,20—7,50
Koggenmehl, 95%, 6,50—6,80
Koggenmehl, 100%, 6,20—6,50
Speisestärke, in Labungen
Kartoffeln, in einzelnen Btr. 2,60—2,90
Auf dem Großschmiedener Wochenmarkt hielten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Apfel, ausländische, 45—50 Pfg., Landbutter, Std. 70 Pfg., Eier, Std. 6 bis 6 1/2 Pfg., Quark 25 Pfg., Raltfleisch 70—110 Pfg., Pöthfleisch 80 Pfg., Hind- und Schweinefleisch 60—80 Pfg., Speck, geräuchert, 70—80 Pfg., Schinken 120—140 Pfg., Blut- und Leberwurst 80 Pfg., Mettwurst 90—100 Pfg., Riegenfleisch 50 Pfg., Karotten, junge, Päckchen, 15 Pfg., Kartoffeln 3—4 Pfg., Blumenkohl, fremder, Kopf 30—50 Pfg., Kohlrabi 10 Pfg., Araut, holländisches, 15 bis 20 Pfg., Weichtrost, fremdes, 12—15 Pfg., Meerrettich 60 Pfg., Möhren 10 Pfg., Rote Rüben 15 Pfg., Radishesen, Päckchen 8—10, Kapuziner 60—80 Pfg., Rettiche und Radbarber 10—15 Pfg., Morcheln 100 Pfg., Salat, hiesiger, Staube 10—15 Pfg., Sellerie 15—20 Pfg., Spargel, 1. Sorte, 80—85 Pfg., 2. Sorte, 60 Pfg., Suppenporgel 25—40 Pfg., Spinat 10—15 Pfg., Zwiebeln 15—20 Pfg.

Sehr ruhig.

Wie immer nach längeren Verkehrsunterbrechungen kam das Geschäft am Produktmarkt heute nur schleppend in Gang. Käufer und Verkäufer sehen sich zunächst abwartend gegenüber, da besondere Anregungen fehlen. Besonders in Roggen war die Unternehmungslust des Handels und der Mühlen äußerst gering, da man ansehend mit der Möglichkeit weiterer Regierungsmaßnahmen rechnet. Infolge dessen kamen im handelsrechtlichen Lieferungsgeheim Roggennotierungen zunächst zustande und auch in prompter Ware, die zur Rohverladung vereinzelt angeboten ist, war die Umsatztätigkeit gering. Weizen alter Ernte wurde dagegen entsprechend der Versorgungsfrage vereinzelt eine Mark höher bezahlt, im Lieferungsgeheim trat gleichfalls leichte Preisbesserungen ein. Die günstigen Verhältnisse trugen naturgemäß auch zur Zurückhaltung der Käufer bei. Am Weizenmarkt ist das Geschäft wie immer nach den Feiertagen sehr ruhig, die Preise waren wenig verändert. Für Hafer hielten sich Angebot und Nachfrage in mäßigen Grenzen, der Lieferungsmarkt eröffnete bis 1 1/2 Mark höher. Gerste weiter sehr ruhig.

Wasserstände		16. 5. 32	17. 5. 32
Molbau: Kamall	+ 34	+ 29	
	— 35	— 47	
	— 14	— 17	
	+ 12	+ 8	
	— 15	— 18	
Eber: Rimbürg	+ 45	+ 35	
	+ 65	+ 64	
Wein: Weimitt	+ 19	+ 8	
	— 124	— 142	
Riesa	— 58	— 75	

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 17. Mai 1932 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Werklaffen		Schlachtgewicht	Besatzgewicht
A. Kühe (Kauftrieb 83 Stück):			
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	1. junge	34—36	66
	2. ältere	28—32	58
2. sonstige vollfleischige	1. junge	24—27	51
	2. ältere	20—23	45
B. Bullen (Kauftrieb 310 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		29—33	58
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete		24—28	48
3. fleischige		22—24	42
4. gering genährte		—	—
C. Rinder (Kauftrieb 255 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		18—21	34
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete		15—20	28
3. fleischige		12—14	25
4. gering genährte		—	—
5. Halbfleiner Weiberrinder		—	—
D. Ferkel (Kauftrieb 43 Stück):			
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		32—35	61
2. sonstige vollfleischige		26—30	56
E. Lämmer (Kauftrieb 23 Stück):			
mächtig genährte Junglamm			
F. Schafe (Kauftrieb 1098 Stück):			
1. Doppellender beher Mast		48—48	54
2. beste Mast- und Saugtälber		36—41	65
3. mittlere Mast- und Saugtälber		30—34	69
4. geringe Rälber		25—28	53
5. geringste Rälber		—	—
G. Schweine (Kauftrieb 466 Stück):			
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer		—	—
2. Stallmast		37—41	78
3. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und		30—36	71
4. fleischiges Schafvieh		25—29	59
5. geringgenährte Schafe und Lämmer		—	—
H. Ferkel (Kauftrieb 2907 Stück):			
1. Ferkel unter 300 Pfd.		36—37	46
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.		37	48
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.		35—36	48
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.		33—34	47
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.		30—32	45
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		—	—
7. Säuen		30—33	42

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark		13. Mai	17. Mai
Weizen, märkischer:			
per März	275,00—276,00	275,00—277,00	
per Mai	287,00	288,00	
per Juli	282,75	283,50	
per September	225,50	226,00	
Tendenz: ruhig fester			
Roggen, märkischer:			
per März	205,00—207,00	205,00—207,00	
per Mai	—	—	
per Juli	193,00—192,25	—	
per September	182,00—181,75	182,50	
Tendenz: matter still			
Gerste, Braugerste:			
Frutter- und Inbustriergerste	196,00—193,00	186,00—193,00	
Wintergerste	178,00—185,00	178,00—185,00	
Tendenz: ruhig			
Hafer, märkischer:			
per März	164,00—169,00	164,00—169,00	
per Mai	172,50	173,50	
per Juli	177,00—176,50	178,00	
per September	158,50—152,00	152,00	
Tendenz: gleichmäßig ruhig			
Reis, rumänischer:			
Blata	—	—	
Tendenz: —			
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sack (feinste Marken über Notiz):			
	33,00—36,50	33,00—36,50	
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sack:			
Weizenkleie frei Berlin	25,00—27,75	25,80—27,75	
Roggenkleie frei Berlin	11,50—11,90	11,50—11,90	
Weizenkleie-Melasse	9,60—10,25	9,60—10,75	
Raps	—	—	
Leinöl	—	—	
Viktoriaerbsen	17,00—28,00	17,00—28,00	
Kleine Speiserbsen	21,00—24,00	21,00—24,00	
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00	
Welschen	16,00—18,00	16,00—18,00	
Werbsohnen	15,00—17,00	15,00—17,00	
Widen	16,00—18,00	16,00—18,00	
Lupinen, blaue	10,00—11,50	10,00—11,50	
gelbe	14,00—15,50	14,00—15,50	
Sesamöl, neu	28,00—34,00	28,00—34,00	
Rapsöl, Basis 38%	—	—	
Leinöl, Basis 37%	10,70	10,70	
Zerendfingel	9,00	9,00	
Soya-Extraktionsöl, Basis 45%	—	—	
Rapsöl, Basis	—	—	
Speisestärke	—	—	
Allgemeine Tendenz: uneinheitlich ruhig			